



Himmel über Prohlis

Die Dresdner Sinfoniker führen im September 2020 ein Werk des Komponisten Markus Lehmann-Horn für 16 Alphörner, 9 Trompeten, 4 Tuben und Dagu-Trommeln auf. Er schreibt sein Stück nicht für den Konzertsaal, sondern für die Topographie einer Hochhaussiedlung in Dresden-Prohlis: Neue Musik für ein breites Publikum unter Bedingungen der Pandemie. Ein Neustart für eine Zukunft der Musik.

[Sehen Sie hier einen Beitrag des Dresden Fernsehen zum Projekt](#)

Noch nie war die Zukunft planbar. Jetzt aber wird diese banale Tatsache existentiell. Können wir an das vertraute Leben anknüpfen oder müssen wir uns auf eine unstete Koexistenz mit dem Virus einrichten? Für die Musikszene bedeutet das vielleicht, auf längere Zeit Abschied zu nehmen von vertrauten Aufführungsformaten, Besetzungsgrößen und Zuschauerkonstellationen. In der erzwungenen Neuausrichtung liegt aber auch die Chance, ganz neue Formate zu denken und zu erproben.

„Himmel über Prohlis“ will Vorreiter sein, ein Beispiel für die Präsenz Neuer Musik auch jenseits des Konzertsaals. Der Name ist Programm: „Himmel über Prohlis“ wird unter freiem Himmel aufgeführt – so sind die Anforderungen an Abstände und Hygiene einzuhalten. Außerdem setzten wir mit diesem Projekt ein Zeichen und holen unser Publikum dort ab, wo es zu Hause ist. Unser Angebot für alle Neugierigen: Ein Ausflug in ungewohnte Klangwelten statt Rückzug in die eigenen vier Wände. Die Dresdner Sinfoniker kreieren mit diesem Konzertformat ein musikalisches Bild für Offenheit, Verständigung und Aufbruch.



Das Setting ist spektakulär: Sechszehn Alphörner, neun Trompeten, vier Tuben und vier Dagu-Trommeln füllen ein ganzes Wohnquartier mit Klang. In fast 50 Metern Höhe, auf den Dächern von vier 17-geschossigen Gebäuden, sind die Alhornist*innen postiert – jeweils als Quartett in den Stimmungen es, f und ges zusammengefasst. Auf weiteren Hochhausdächern liefern Trompeten und Tuben weitere Klangfarben und bereichern die spieltechnischen Möglichkeiten des Ensembles. Als Klangsockel - und auch räumlich geerdet - fungieren vier chinesische Dagu-Trommeln plus Schlagwerk – aufgestellt auf dem Parkdeck des zentralen Shoppingcenters zu Füßen der Vielgeschosser. Die Komposition nutzt die räumliche Distanz, immerhin mehrere hundert Meter zwischen den Spieler*innen, das Grundmotiv ist die Verständigung der Instrumentengruppen. Genau hierfür steht auch das Alphorn: das Wechselspiel über weite Entfernungen im Gebirge. Wir befinden uns in der weitläufigen Topographie eines Dresdner Wohnviertels – mit steilen Häusern und Tälern aus Einkaufszentren. Auch hier verweist der Klang des Alphorns auf eine vermeintlich heile Welt.

Die Rufe der Alphörner zu Beginn des halbstündigen Werkes des Münchner Komponisten Markus Lehmann-Horn stehen wie offene Fragen über Prohlis, ihr Nachhall bricht sich zwischen den Häusern. Im Mittelteil zeichnen die Trommeln eine archaische Matrix, gefolgt von verwobenen Walzern und Märschen, alles mündet schließlich in Katastrophe und Katharsis. Der Nachklang deutet auf Hoffnung am Horizont. Die großen Entfernungen zwischen den Instrumentengruppen führen zu extremem und reizvoll gespreiztem Raumklang, bergen aber mit langen Schalllaufzeiten spezielle Probleme in der Aufführung. Ein zeitangepasster Clicktrack für jede Instrumentengruppe sorgt dafür, dass der Höreindruck an einem zentralen Punkt synchron und perfekt ist. Einige Gruppen setzen also bewusst um Zehntel- oder Hundertstelsekunden früher ein, als die Kolleg*innen auf den Nachbardächern. Das auf dem Parkdeck in vorgeschrieben Abständen versammelte Publikum wird davon nichts bemerken.



„Himmel über Prohlis“ ist auch ein Projekt der Musikvermittlung. Ein Teil des Programms findet deshalb bereits Stunden vor der eigentlichen Aufführung statt. Wir wollen die Bewohner*innen von Prohlis für das ungewöhnliche Konzertformat interessieren, das die üblichen kulturellen Verabredungen für klassische und Neue Musik unterläuft. Die Musiker*innen der Dresdner Sinfoniker stellen am Nachmittag des Konzerttags Elemente der neuen Komposition vor und kommen mit interessierten Bewohner*innen ins Gespräch. Welches Verhältnis haben die Anwohner*innen zur Kunst? Was sollte in Zeiten des Social Distancing im öffentlichen Raum stattfinden? Über diese Fragen werden auch die Besucher des Konzerts diskutieren. „Himmel über Prohlis“ möchte ihren Blick schärfen, ihre Perspektive weiten, sie neugierig machen auf musikalische Erfahrungen jenseits des Mainstreams.

Für das Projekt „Himmel über Prohlis“ wird – angepasst an die Auflagen in der Pandemie – ein Stück Neuer Musik nicht für den Konzertsaal, sondern für einen speziellen Ort im öffentlichen Raum geschrieben. Uns interessiert: Wie verändert sich die Art des Komponierens und wie die Aufführungspraxis, wenn ein ganzes Plattenbaugebiet zum Aufführungsort wird? Bietet dieses neue Konzertformat die Möglichkeit, den Blick neuer Zielgruppen auf zeitgenössische Musik zu verändern? Was passiert, wenn das eigene Wohngebiet zum Gebirgs Panorama wird, das mit Alphornklängen bespielt wird, die aber anders klingen als erwartet und gewohnt? Wir wollen zeigen, dass Neue Musik individuell erlebt und verstanden werden kann. Ein bestimmter Bildungshintergrund ist nicht erforderlich, Interesse und Offenheit hingegen schon. Das Projekt „Himmel über Prohlis“ markiert einen Neu-Start. Mit der Chance, Aufmerksamkeit und Interesse für eine Musikrichtung zu wecken, die es schon vor der Pandemie nicht leicht hatte. Als Beitrag für die ganze Gesellschaft.